

Hilfsmittel H2.3

Hinweis: Tabelle für die Auswahl der passenden Methoden

Diese Tabelle ist eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl der passenden Methoden. Sie zeigt auf, welche Methoden für welche Befragungsgruppen geeignet sind und welche Vor- und Nachteile damit verbunden sind. Es handelt sich um eine Auswahl von Methoden, die bei Bedürfniserfassungen in der Praxis zur Anwendung kommen und in der Fachliteratur beschrieben sind.

Viele dieser Methoden liefern sowohl Ergebnisse für die Bestandsaufnahme als auch für die Bedürfniserfassung, die bei der Durchführung nicht immer eindeutig zu trennen sind.

Hinweis: Achten Sie bei der Auswahl der Methode, des Befragungsorts und der Anpassung bzw. Entwicklung Ihrer Fragen auf den altersspezifischen Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich kognitiver, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten.

Methoden	Befragungsgruppen	Vorteile	Nachteile
<i>Recherche zu vorhandenen Daten</i>			
Recherche und Dokumentenanalyse (vgl. H2.4_Methode und Beispiel: Recherche und Dokumentenanalyse)	Einrichtungen, Vereine, Verbände und andere Organisationen (im gewählten Themenbereich).	Bietet eine gute Grundlage, um sich einen Überblick über die Situation der Kinder und Jugendlichen als auch über die Einrichtungen und Angebote in der Gemeinde zu verschaffen und darauf aufbauend weitere Methoden zu verwenden. Nebenbei lassen sich Kontakte zu wichtigen Akteuren in der Gemeinde aufbauen, die für Folgeprozesse wichtig sein können.	Die Ausgangssituationen in den Gemeinden können sehr unterschiedlich sein, d. h. mitunter liegen nur wenige Daten vor, sodass diese mit anderen Methoden erhoben werden müssen (z. B. quantitative Einrichtungsbefragung). Umgekehrt können auch zahlreiche Daten vorliegen, die zeitaufwendig und zielgerichtet verarbeitet werden müssen.
<i>Quantitative Befragungen</i>			
Quantitative Einrichtung- und Vereinsbefragung (vgl. H2.5_Quantitative Methoden)	Einrichtungen, Vereine, Verbände und andere Organisationen (im gewählten Themenbereich).	Diese Methode eignet sich dafür, mit vergleichsweise wenig Aufwand eine strukturierte Übersicht der Angebote und Einschätzung von Vertreter*innen aus den Angeboten zu erfassen.	Die Ergebnisse gehen nicht in die Tiefe und ermöglichen lediglich eine Übersicht und ein Bild über aktuelle Einschätzungen der Personen zum gewählten Themenbereich.
Steckbrief der Einrichtungen (Strukturierte Beschreibung durch die Einrichtungen selbst) (vgl. H2.5_Quantitative Methoden)	Einrichtungen, Vereine, Verbände und andere Organisationen (im gewählten Themenbereich).	Diese Methode ist effizient, denn das Verfassen einer strukturierten Beschreibung der Einrichtung nach vorgegebenen Kriterien durch die Befragungsgruppe selbst spart Zeit.	Die gewonnenen Informationen begrenzen sich auf die Beschreibungen der Einrichtungen und gehen nicht in die Tiefe. Es werden keine Einschätzungen der befragten Personen erhoben.

Hilfsmittel H2.3 - Hinweis: Tabelle für die Auswahl der passenden Methoden

(Online) Quantitative Jugendbefragung (vgl. H2.5_Quantitative Methoden)	Kinder ab ca. 10 Jahren, Jugendliche und junge Erwachsene.	Diese Methode ist geeignet, um mit vergleichsweise wenig Aufwand eine hohe Anzahl an Personen gleichzeitig zu befragen. Bei öffentlichen Präsentationen haben quantitative (idealerweise repräsentative) Daten oft hohe Überzeugungskraft.	Die Ergebnisse gehen nicht in die Tiefe und ermöglichen lediglich einen Überblick, weshalb sich eine Kombination mit qualitativen Befragungen derselben Zielgruppe empfiehlt. Der Beteiligungs- und Aktivierungscharakter dieser Art von Befragung ist im Vergleich zu qualitativen Methoden tief.
<i>Qualitative Befragungen</i>			
<i>... mit Einzelpersonen</i>			
Einzelinterviews mit Schlüsselpersonen (vgl. H2.6_Qualitative Methoden mit einzelnen Personen)	Schlüsselpersonen sind Personen, die über breites Wissen zu den Themenbereichen verfügen. Dies sind z. B. Personen aus Politik, Verwaltung, Angeboten, Trägern, Vereinen, ehrenamtlich engagierte Privatpersonen im Kinder- und Jugendbereich usw.	Durch diese Methode sind detaillierte Einblicke in die Sichtweise der befragten Personen möglich. Der Vorteil von Einzelinterviews besteht darin, dass kein Risiko der Beeinflussung oder Hemmung durch andere Personen besteht. Durch diese Methode erhalten befragte Personen die Möglichkeit der Mitsprache und erfahren, dass sie gehört und dass ihr Wissen und ihre Perspektive als wertvoll betrachtet werden.	Der Aufwand ist sowohl bei der Durchführung als auch bei der Auswertung (im Vergleich zu Gruppeninterviews) relativ hoch. Es ist eine anspruchsvolle Methode, da Wissen sowohl über Befragungs- als auch über Auswertungstechniken von qualitativen Daten notwendig ist.
Strukturierte Begehungen (vgl. H2.6_Qualitative Methoden mit einzelnen Personen)	Personen, die unmittelbar mit der kinder- und jugendpolitischen Konzeptentwicklung beauftragt sind (z. B. aus der Projektgruppe).	Die Methode ermöglicht mittels einer Begehung eines Gebiets eine anschauliche räumliche Verortung von Angeboten oder bestimmten Aspekten. Sie ist mit wenig Vorbereitungsarbeiten verbunden.	Die Wahrnehmungen während der Begehung könnten von den eigenen subjektiven Einschätzungen bestimmt sein und sollten deshalb kritisch reflektiert bzw. überprüft werden.
Aufsuchende Kurzinterviews (vgl. H2.6_Qualitative Methoden mit einzelnen Personen)	Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (z. B. Eltern).	Diese Methode bietet sich an, um an für die Befragungsgruppe wichtigen Orten im öffentlichen Raum deren Anliegen und Bedürfnisse direkt vor Ort zu erfassen. Ein Vorteil liegt darin, dass auch ältere Jugendliche und junge Erwachsene mündlich befragt werden können, die über andere Wege nicht gut erreichbar sind (weil sie z. B. Schulen ausserhalb der Gemeinde besuchen).	Der Zeitaufwand ist vergleichsweise hoch (Auffinden der Befragungsgruppe, Wetterabhängigkeit, Auswertung der Interviews). Die Befragungs- und Auswertungstechniken der qualitativen Daten sind anspruchsvoll.
<i>... mit Gruppen</i>			
Gruppeninterviews mit Schlüsselpersonen (vgl. H2.6_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Schlüsselpersonen sind Personen, die über breites Wissen zu den Themenbereichen verfügen. Dies sind z. B. Personen aus Politik, Verwaltung, Angeboten, Trägern, Vereinen, ehrenamtlich engagierte Privatpersonen im Kinder- und Jugendbereich usw.	Durch diese Methode sind detaillierte Einblicke in die Sichtweise der befragten Personen möglich.	Es ist eine anspruchsvolle Methode, da Wissen sowohl über Befragungs- als auch über Auswertungstechniken von qualitativen Daten notwendig ist.

Hilfsmittel H2.3 - Hinweis: Tabelle für die Auswahl der passenden Methoden

H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Themenbereichen verfügen. Dies sind z. B. Personen aus Politik, Verwaltung, Angeboten, Einrichtungen, Vereinen, Trägern ehrenamtlich engagierte Privatpersonen im Kinder- und Jugendbereich usw.	Ein wesentlicher Vorteil liegt darin, dass sich die Teilnehmenden durch das Gesagte gegenseitig zu neuen Gedanken anregen. Weil hiermit in kurzer Zeit viele Informationen und Einschätzungen (insb. über Sachverhalte, Fakten, Meinungen und Ereignisse) erhältlich sind, ist diese Methode sehr effizient. Sie kann mehrere Einzelinterviews ersetzen.	Auswertungstechniken von qualitativen Daten notwendig ist. Es besteht das Risiko, dass die Ergebnisse durch «dominierende Leitfiguren», die gerne viel erzählen, verzerrt werden, weshalb eine präzise Interviewleitung zentral ist.
Gruppenbefragungen in Schulen oder Kindergärten (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 16 Jahren.	Gruppenbefragungen in Schulen oder Kindergärten sind eine zeitsparende Möglichkeit, um kompakt Anliegen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufzunehmen. Dabei kann gut auf andere Methoden zurückgegriffen werden (z. B. Nadelmethode, subjektive Landkarte). Ein weiterer Vorteil ist, die Schule ein gutes «Abbild» der in der Gemeinde wohnhaften Kinder und Jugendlichen bietet.	Es ist von der Bereitschaft der Schulen und Kindergärten abhängig, ob und in welchem Umfang diese Methode angewendet werden kann. Die Befragung kann vom Befragungsort Schule und den damit verbundenen Assoziationen (Prüfungen, Regeln usw.) beeinflusst sein und muss entsprechend vorbereitet werden (Schule ist kein «neutraler» Befragungsort).
Begehungen mit Zielgruppen (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder ab ca. 5 Jahren, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (z. B. Eltern).	Diese Methode ermöglicht durch das gemeinsame Begehen eines bestimmten Gebiets mit der Zielgruppe das Sammeln von deren Eindrücken und Einschätzungen direkt vor Ort. Sie regt zum Mitreden, zur Diskussion und zum Mitdenken der Zielgruppen an. In vergleichsweise kurzer Zeit können viele Informationen gewonnen werden und die Aufmerksamkeit wird auf konkrete Orte und Beobachtungsmerkmale gelenkt.	Die Umsetzung der Methode und die Ergebnisse sind wetter- und tageszeitabhängig. Es braucht eine gute Zugangsmöglichkeit zur Befragungsgruppe (z. B. über die Schule), ansonsten kann sich die Organisation einer Gruppe verhältnismässig aufwendig gestalten. Es braucht hohe Verbindlichkeiten zur Teilnahme. Leitfiguren können die Meinungen anderer beeinflussen.
Nadelmethode (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder ab ca. 10 Jahren, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (z. B. Eltern).	Diese Methode schafft durch das Verorten von Themen (z. B. Lieblingsorte) auf einer Karte (z. B. Ortsplan) einen visualisierten und schnellen Überblick. Die Methode ist niederschwellig und erleichtert die Kontaktaufnahme zur Befragungsgruppe. Sie ist in der Anwendung flexibel und kann in Räumlichkeiten, im öffentlichen Raum, mobil, einzeln oder in Gruppen durchgeführt werden.	Die Bereitstellung der Karte (z. B. Ortsplan bzw. detaillierte Planausschnitt) kann aufwendig sein. Leitfiguren können die Meinungen anderer beeinflussen. Sind bereits mehrere Orte auf einer Karte markiert, können diese Mehrheiten die Meinungen anderer beeinflussen.

Hilfsmittel H2.3 - Hinweis: Tabelle für die Auswahl der passenden Methoden

Autofotografie (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder ab ca. 6 Jahren, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (z. B. Eltern).	Bei dieser Methode fotografieren die Zielgruppen selbständig bestimmte Orte (z. B. Lieblings- oder Angstorte) und diese Fotos werden anschliessend diskutiert. Diese Methode ist animierend und regt den gegenseitigen Austausch an. Die Befragung kann von konkreten Orten ausgehend vertieft werden. Durch die Vielfalt der Fotos wird der Blick der Teilnehmenden erweitert und auf verschiedene Orte gelenkt.	Die Methode ist vergleichsweise zeitaufwendig und braucht hohe Verbindlichkeiten der Teilnehmenden. Es braucht eine gute Zugangsmöglichkeit zur Befragungsgruppe (z. B. über die Schule), ansonsten kann sich die Organisation einer Gruppe aufwendig gestalten.
Subjektive Landkarten (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. (Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (z. B. Eltern)).	Bei dieser Methode zeichnen die einzelnen Teilnehmenden eine eigene Landkarte mit für sie relevanten Orten. Diese Zeichnungen werden anschliessend besprochen. Dadurch hat diese Methode einen kreativen Charakter. Die Zeichnungen bieten einen guten Anknüpfungspunkt für Gespräche zu konkreten Orten in der Gemeinde und erleichtern das Verbalisieren von Sichtweisen.	Die Methode ist abhängig von der zeichnerischen Ausdrucksfähigkeit der Teilnehmenden und deren Freude am kreativen Schaffen. Die Aussagekraft kann davon beeinflusst werden. Es braucht eine gute Zugangsmöglichkeit zur Befragungsgruppe (z. B. über die Schule), ansonsten kann sich die Organisation einer Gruppe aufwendig gestalten.
Zukunftswerkstatt-/Mitwirkungstage (vgl. H2.7_Qualitative Methoden mit Gruppen)	Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Erwachsene (ggf. weitere Teile der Bevölkerung)	Diese Methode ist gut geeignet, um die Anliegen und Ideen von Kindern und Jugendlichen kreativ aufzunehmen und es lassen sich konkrete Beteiligungsmöglichkeiten eröffnen. Ebenfalls fördert diese Methode den Kontakt zwischen den Kindern und Jugendlichen sowie der übrigen Bevölkerung, der Gemeindeverwaltung und der Politik und stärkt die Mitwirkung exemplarisch.	Der Aufwand (Vorbereitung/Durchführung) ist relativ hoch und es bedarf fachlichen Wissens in Bezug auf die Anwendung der Methode.
Themenspezifische Arbeitshilfen beim Aufbau neuer Angebote	In der Schweiz bestehen Arbeitshilfen, die sich in bestimmten Themenbereichen (z. B. Kinderbetreuung oder Frühe Förderung) für den Aufbau neuer Angebote eignen. Eine Auswahl (u. A. Checklisten, hilfreiche Dokumente und Webseiten) wird in H2.29_Themenspezifische Arbeitshilfen beim Aufbau neuer Angebote) beschrieben.		

Hinweis zu den Quellen: Die Beschreibungen der Methoden im Bereich der Hilfsmitteln basieren mehrheitlich auf den folgenden Quellen: <https://www.sozialraum.de> <https://www.kinderpolitik.de/bausteine/79> und den damit gemachten Erfahrungen der Autor*innen in der Konzeptentwicklung.

Nebst dieser Auswahl gibt es eine Vielfalt weiterer Methoden.

Hilfsmittel H2.3 - Hinweis: Tabelle für die Auswahl der passenden Methoden

Prüffragen

Um zu prüfen, ob eine Methode oder ein Instrument für das eigene Projekt geeignet ist, hilft es, wiederholt folgende Prüffragen zu klären:

- Für welche Zielgruppe eignet sich die Methode?
- Wie erreiche ich die Zielgruppe?
- Welche Ergebnisse werden durch die Methode generiert?
- Wie zeitintensiv ist die Methode?
- Welche Kompetenzen muss das Projektteam haben, um die Methode umsetzen zu können?